

Dieser Bischof dürfte sich kaum den Kopf wachsen lassen wie sein hochwürdigster Amtsbruder, der jetzt wieder in Deutschland lebende Bischof v., welcher mehrere Jahre in Diensten der katholischen Mission im Innern Chinas gewest und dort schon im Interesse der elassen Sicherheit

Fürderem einige Lieder des Verstorbenen vorgetragen best. gefungen werden sollen. Auch aus den Nachbarnoten und der Umgebung Wiesbadens hieselbe eine rege Theilnahme zu erwarten sein, da sich gegenseitig, daß überall Vereiner und Freunde des großen verstorbenen Dichters vorhanden sind. Weitere Mittheilungen sind nach wie vor an Herrn Reglerungsbeamten Dr. Wos, Altmühlstraße 8, Schlemmigt zu richten.

— Da werden sich die Stunden wundern — das so schreibt das „Berl. Tagebl.“, das neueste Berliner gefällige Blatt, welches das vierteljährliche „Du achst es nicht“ abgibt. Ein Freund schreibt dem genannten Blatt, daß man diesen Couplé Heltrin, den man jetzt in verschiedenen kleineren Café-Salons zu größten Geklimb des Publikum ausfallen läßt vernimmt, bereits

* Gumburg v. d. H., 18. Januar. In der heutigen Sitzungsversammlung wurde der Magistrat beauftragt, bei der Regierung die Genehmigung einer Anleihe von zwei Millionen nachzusuchen.

△ Mainz, 19. Januar. Rheingegel: Vormittags — m 22 gegen — m 28 ein aus gefrigen Vormittag.

Deutscher Herran Herrin.

Paris, 10. Januar. „Tamps“ und „Journal des Débats“ veröffentlichen gleichzeitig einen Artikel, in welchem sie die Franzosen auffordern, anzunehmen, sich mit der Affaire Dreyfus zu beschäftigen. — Wie verlautet, gedenkt Jola, dessen Vorgesetzter nun bekannt ist, dem Geheimrath zur Verhinderung der Ermittelung der Rädung von drei Personen in Paris, das Verbot zu ertheilen, dass sie ausreisen. Der Fall ist, wie die militärischen Zeugen deren Verurteilung Jola bekannt, erscheinen werden. Der Vorgesetzte dürfte in der ersten Hälfte des Februar stattfinden. — „Cho de Paris“ berichtet: Wäre mehrere Aufständischen mitgeführt, das eine der fremden Mächte blühten von wichtigen Affären und dem Bürger des Kronprinzen der Ereignisse mittheilen sollen. — Der Vorgesetzte habe man erfahren, daß ein Minister Götz aus Bielefeld frontpräsentliche Besprechungen gehalten habe. Er sollte nämlich erlauben lassen, daß er im Stande sei für die Summe von 800,000 Francs die wichtigsten Dokumente aus dem Ministerium zu erlangen. Er habe auch mehrfach mit dem bekanntschon Dreyfus gesprochen. Dieses vernahm den Reichsminister, einige Dokumente schickte zu lassen und sie Dreyfus

Volkswirthschaftliches.

Die 2te und 3te Ausgabe enthält 1. Teilung

Die Abend-Ausgabe enthält 1. Heft

... ..

Lebte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Freitag, 19. Januar. Gestern Mittag fand wiederum am Graben
woselbst farbenprägende Studenten spazieren gingen, eine U

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 30. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 19. Januar.

46. Jahrgang. 1898.

Es ziemt Dir nicht, Dein Schicksal anzufassen;
Thu, was Du sollst! Das Rechte dann geschieht,
Und nicht die Sterne brauchst Du zu besorgen.
Bed.

(14. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Vertram Vogelweid.

Novelle von Marie von Esner-Eschenbach.

„Einige Vorbereitungen möchte ich doch nicht missen,“ versetzte Vertram. „Im schwül die Gasse, weil er nun doch in ein literarisches Geschäft hineingerathen war, und als der Freund schlaftrunken entgegenkam.“

„Stehende Nebenart. Unsere Rede soll nicht stehen, sie soll vorwiegend stehen, wenn sie nicht sprechen kann.“ Er zwinkerte an seinem Schenkel: „Sie schreiben also, Baroness?“

„Ich schreibe nicht, ich dichte,“ verbesserte sie weinerlich.

„Sie dichten und wollen gedruckt werden.“ Hat er es einmal ausgesprochen, will er, die ganze Welt soll's wissen, sagt Goethe. Das ist ein Ungeheuer, wissen Sie, eine unschöne, weitverbreitete Krankheit. Die Dichterschreiberei ist epidemisch geworden. Das Fiebert im Hause ist heututage — das Manuscript. Es fehlt nirgend, nicht in den Schreibstübchen der Studenten, nicht in der Laube des Krämers, nicht im Pult des Studenten und des Schulmachers, nicht im Arbeitsort der Arbeiter. Alles schreibt, jeder Mann, jede Frau, jedes Kind!“

„Das wußten wir in unserer autistischen Abgeschlossenheit freilich nicht. Sie sehen mich in schmerzlichen Erstaunen, Vogelweid,“ sagte die Baronin offenbar verletzt. Sieglinde glänzte wie eine Fenestille, und Gertrud, fast so roth wie sie, senkte den Kopf und beschäftigte sich eifrig mit einer Kalligraphie, die sie aus ihrer Tasche gezogen hatte.

Vertram ließ einen schweren Seufzer aus: „Naturerscheinung, alles Naturerscheinung. Du hast recht, Hugo. Das schreibt und schreibt und wird verdrückt werden. Es ist die Zeit, in der jedes Individuum sich selbst vergöttert, nach Vergötterung lüftet. Es ist aber auch die Zeit, in der der Sozialismus in breiten Kolonnen auftritt, sein ungeheures Wortvermögen hinwirft und den Genius und den Tölpel, den rastlosen Arbeiter und den Faulenzer, den Krieger und den Lüthling nebeneinander einreißt als Genossen und als gleichwertige Rechte der unumschränkten, unbeschränkten Tyrannie — der Gesellschaft. Dann wieder eine andere Strömung: Keine Gesellschaft! Kein Staat! Keine Gesetze. Jeder sein eigener Richter. Egoismus das einzige Menschenrecht, Nächstenliebe flüchtige Schwärze. Und wie viele andere Strömungen noch! Und jede in den Augen ihrer Vertreter der alleinigen Lebensbeweisung der Welt bedarfene, die Zukunft betrachtende Mit! Mit täglich wachsender Fülle spielen sie aufeinander — bäumen sich zu Gischthalen empor... Bäume nur, wartet, bis die rasenden Naturgewalten verheerend losbrechen! Die Stunde kommt! Wie es jetzt in der Welt aussieht, so hat es immer ausgesehen vor dem Untergange einer Civilisation!“

Während er diese Rede hielt, starrte er unverwandt vor sich hin in den Garten. Weil aber Sieglinde ihm gegenüber saß, schenkte sein Blick auf ihr zu ruhen. Der Vermuthen war, als ob sie mit glühenden Nägeln an die Pfeiler der Veranda genagelt würde.

Weichenberg hatte dem Freunde fortwährend seine Zustimmung zu erkennen gegeben, jetzt sagte er, wie einer, der seiner Sache zwar nicht sicher ist, den Kampf aber um seinen Preis aufgeben will, zu seiner Tochter: „Stehst Du, siehst Du, daß Alles kommt von der Dichterei.“

„Oder die Dichterei von allem, und sie ist krank und faul wie wir selbst,“ versetzte Vertram.

Gertrud erhob den Kopf und lachte: „Sie scheinen zur Ueberrückung geneigt, Herr Vogel.“

Sie hatte ihn angesprochen. Endlich! Er verneigte sich so freudig, als ob sie ihm die größte Schmeichelei gesagt hätte: „Ja, ganz gewiß! Ich überreibe, ich bin überrebt, im Ueberreben wird man überrebt.“

Er wurde auf einmal ungeheuer vergnügt, faste himmelhohe Hoffnungen und entwarf traumhaft schöne Zukunftsbilder. Sein hübscher Ausfall von vorn er schien ihm jetzt wie ein Bombenattentat auf die armen Damen. Er wollte ihn vergessen machen, wollte unterhalten, liebenswürdig sein, gefallen mit einem Wort. Es gelang ihm, er hatte davon eine bestimmte Empfindung und wurde immer heiterer und sprühte Geistesfunken, denen eine so gähnende Kraft innewohnte, daß selbst Sieglinde, die seit dem heißen Guss, der über sie ergangen war, mehr einer gebildeten Maus als einer begeisterten Dichterin und stolzen Baroness gleich geblieben hatte, sich zu einigen Witzchen und Späßen aufraffte, die belacht wurden. Ihre Eltern waren selig. Einen solchen Abend hatte man in Obhoff nie erlebt.

Beim Gutenachtwachen war Vertram noch voll Begeisterung. Er drückte beide Hände Weichenbergs, nannte ihn zum hundertsten Male seinen Wohlthäter und dankte ihm mit überströmendem Gefühl. Er küßte die Hand der Baronin und die Sieglindens und hätte gar zu gern auch die Gertrudens geküßt; er ging auf sie zu. Aber sie errichtete seine Absicht und wich ihm aus, und so küßte er denn noch einmal die Hand der Baronin.

„Sie sind groß, Vogelweid,“ sprach die edle Frau. „Nein, nein, depressiren Sie nicht, Sie sind groß.“ Morgen um neun Uhr unter den Platanen. Dort erwarte ich Sie, Vogelweid,“ setzte sie rasch und mit leiserem Flehen hinzu.

XIII.

Wenn das nicht ein Stehbildchen war, dann hatte Vertram sein Verbot nicht gehalten. Was sie nur von ihm wollte, diese Frau? Wie sie ihm die Herzen angriff mit ihrem ewigen Geispe: „Ich muß Sie sprechen, bleiben Sie bei mir.“ In welcher ein Wespennest war er gerathen! Blind sollte er sein müssen, um nicht zu sehen, daß die beiden jungen Damen, als er gegen die Dichterschreiberei weiter, unter auf dem Kopfe gehakt hatten. So trug denn auch sie, der sein Herz zuzuschlug, im Geheimen blaue Strümpfe... Auch sie, wie merkwürdig! An ihr kam die Naturerscheinung ihm nicht so richtig vor wie an anderen, er konnte sich Gertrud mit der Feder in der Hand denken, ohne daß der alte Reubvogel sich in ihm regte. O wie liebte er sie schon! Wie sie die bis zum Verleugern seines tiefen eingewurzelten Vorurtheils!

In seinem Zimmer angelangt, setzte er sich an den Tisch. Im Arbeitsort versinken! Er riß die schneeweiße Umhüllung von dem Buche, das Sieglinde ihm geschickt hatte. Ein prächtiger Einband kam zum Vorschein, vergoldete Beschläge, Monogramme, Freiarbeitstruhen.

Auf der ersten Seite begrüßte den Leser das in moderner Stellschrift hingemalte Motto: Wo möchte Sieglinde die Verse aufgeschloß haben? Sie kamen Vertram nicht ganz unbekannt vor:

Wenn einst durch ein centralisirt Feuer
Dieser große Planet gesprengt,
Sicht noch der Dichter mit der Reier
Aus dem letzten Stein und singt.

Mit ihm um die Wette sang die Dichterin von Obhoff und befang ihren Gesang und schrieb gewissenhaft unter jedes ihrer Lieber, wann und wo es gelungen worden war. Am Neujahrstage, in der Kaffeestube, Am 10. März, im Gemüsegarten, Am 9. April, um 6 Uhr früh, im

Bette; und an allen diesen Orten hatte Sieglinde aus Harfe gesungen. Aber Vertram dachte während seines Erdemallens von Harfen nichts mehr hören; er blätterte weiter in dem schönen Buche und ließ auf eine Zeile (so je — eine alte Bekannte), die gestimmt wurde. Auf Seite 7 zu einer hohen, himmlischen, auf Seite 8 zu einer ordinären, bündlichen Feiert. Da hatte er genug. Euphorisch prüfen — diese Lyrik? Anker werfen in einem Kade! Warum nicht gar!

Er riß Hagens bides und schmutzigen Manuscript an sich. Die Schrift faßte und liebedlich; Form und Inhalt genau so, wie Vertram sie erwartet hatte. Mit Widerwillen las er eine Zeile und stachte dabei halblaut: „Hysterischer Schwein!“

Auf einmal fuhr er zusammen. An der Thür hatte es geklopft. Wer ist's? Ein Todesgeschrei ließ ihm durch die Glieder. War's denkbar? — Er hielt den Athem an, er hatte Lust, die Lampe anzulöschen. Es klopfte wieder, laut und kräftig.

„Ich schloß schon,“ schrie er außer sich.

„Spahwogel,“ antwortete eine wohlbekannte, o Bonne, o Glück! eine männliche Stimme. Er sprang auf, er öffnete die Thür vor dem Freunde.

Warum sperrst Du Dich denn ein wie eine Komte? fragte der. „Sollt Du denn kein Vertrauen zu unserem Burgfrieden?“ Er hatte eine geheimnißvoll stehehafte Miene und trug ein großes, vieredriges Paket unter dem Arme. Damit schlug er auf den Tisch, daß es einen Knall gab, wie von einer schallenden Rinderlatzschale.

„Um Gottes willen,“ sprach Vertram, „das ist Papier!“

„Ja,“ sagte Hugo und setzte sich. „Ich bin nicht zu Ende mit den Ueberrückungen, die größte Hand Dir noch ins Haus, da ist sie.“ Noch einmal wurde das Paket mit beiden Händen ergriffen und damit auf den Tisch geschlagen, daß es noch lauter knallte:

„Ich habe ein Lustspiel geschrieben.“

„Du?“

„Ich und kein Anderer! Dir zu Lieb' und Ehr.“ Da schreißt ja beständig nach einem Männerstück, einem Lustspiel nur für uns Männer. Da ist ein. Da hast Du's. Im Ausland, das wird Dir hart genug sein.“

Vertram brachte sein Wort hervor. Er sah da mit weit aufgerissenen Augen und betrachtete den Freund, wie er den alten, bis zur Decke reichenden Schrank dort an der Wand mit seinen armbildigen, gewundenen Säulen betrachtete, wenn der sich plötzlich auf die Kanten seiner plumpen Füße gestellt und angefangen hätte, zu tanzen und zu pirouettieren.

„Du stammst,“ rief Weichenberg. „Das Hüttest Du mir nicht angetan. Nun — ich mir selbst nicht. Jetzt schon nur, daß sie mir's auch aufführen am Stadttheater... Um den Erfolg ist mir nicht bange. Ich wußte nur nicht — er fuhr mit der Hand etwas rathlos über seine Wange, ob ich mich entschließen werde, herauszukommen, wenn sie mich rufen.“

„Wir haben jedenfalls noch Zeit, darüber nachzudenken.“

„Die haben wir. Jetzt heißt's vor allem Andern: Schweigen, Schweigen wie das Grab. Du schwörst? — Gut. Begrüßst ja, meine Frau, meine Kinder dürfen keine Ahnung haben, daß ich etwas so Starkes...“ Er unterbrach sich und freilich liebevoll sein Manuscript.

„Don Juan am Lande“ heißt's.“

„Am Lande. So?“

„König Lear, Hamlet, Romeo und Julia auf dem Dorfe haben wir. Jetzt kommt ein Don Juan dazu. Das ist ein Kerk!“ Weichenberg schmunzelte schon beim Vorlesen des Personenverzeichnis und schüttelte sich vor Lachen, als sein Held im ersten Akt drei betrogene Gemannner durchprügelte.

(Fortsetzung folgt.)

Turn-Gesellschaft.


Samstag, am 22. Januar a. c.,
Abends 8 Uhr, in unserer Turn-
halle, Weichstraße 41:
**Simoristische
Abend-Unterhaltung
mit Ball.**
Unter Mitglieder und Gäste werden hierzu ergebenst ein-
geladen.
Der Vorstand. F 878

Schlosser-Verein Wiesbaden.

Samstag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr,
findet unser
I. Stiftungsfest,
verbunden mit Ball,
im Römer-Saal statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins
ergebenst einladet.
Der Vorstand.
NB. Eine Tombola findet nicht statt.

Butterpreise:

Feinste Moster-Entrichtungsbutter pro Pfd. M. 1.08,
frische Landbutter „ 0.84,
bei größeren Partien entsprechend billiger.
Lebensmittel-Consum-Gesellschaft Schwabacherstraße 49,
gegenüber dem Casino u. Theaterstraße. Telefon 414.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt
sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke,
Jäckchen z. Nicht Vortheilhaftes wird in kürzester Zeit und
bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags
von 1—2 Uhr geschlossen. F 205



Heinr. Knapp, Drogerie, Goldgasse 9. A. Herling,
Drogerie, C. Brodt, Drogerie, Willy Gräfe, Drogerie, Emil
Hieser, Drogerie, Medicinal-Drogerie Sanitas. Otto
Siebert, Drogerie, Markt. Chr. Tauber, Drogerie. 15013

Messina-Orangen

à Stück 5, 6, 8 und 10 Pf., im Dutzend billiger, empfiehlt 436

W. Jung Wwe.,

Adolphstraße 2.

Rein auf dem neuesten patentirten Schnell-

Gas-Kaffeebrenner innerhalb

acht Minuten

Reis frisch gerösteter Kaffee hält jeden Vergleich in
Bezug auf Qualität und Aroma zu seinen Gunsten
aus und empfiehlt denselben per Pfund M. 0.90,
1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80. Als Consum-Kaffee
mache besonders auf meine so schnell beliebt ge-
wordene Mischung à M. 1.—, bei 5 Pfd. 95 Pf.,
aufmerksam. 591

Adolf Haybach,
Weichstraße 22.

Landbutter

per Pfd. 85 Pf.
Süßrahmbutter per Pfd. 1.20 Mk.
Täglich frische Eier.
Karl Jeckel, Saalgasse 4/6.

Freisch. Dönan mit 2 bequemen Eßkeln, mod. Bezug, sehr
sehr billig ab. Nischelberg 9, 2 St. L. Eng. Gäßchen. 618

Chinesische Ziegenfelle, grau und weiss,
85x170 gross, 6 Mk. pr. Stück,
Angorafelle, 8, 10, 12, 15, 20 und 30 Mk.,
Fellvorlagen,
als: Rechte stielische Wölfe, imitirt
Kishören u. s. w. empfohlen. 14437
J. & F. Suth, Friedrichstr. 8 u. 10.
Solide Ware.

